

priesterlichen Geistes“ sind Frucht langer Erfahrung und Lehrtätigkeit und vertreten innige Vertrautheit mit der Schrift und der östlichen und westlichen Liturgie. Daneben tragen trefflich, oft aus nicht allgemein zugänglichen Quellen gesammelte Worte der Väter, kirchlicher Schriftsteller, Dichter und Philosophen sowie geschichtliche Beispiele zur Belebung des Ganzen bei. Alles ist durchpulst von einer warmen, schlichten Frömmigkeit und der priesterlichen Sorge für die Mitbrüder. Besonders anregend ist der zweite Teil, in dem Christus und Sein heiliges Opfer ganz im Mittelpunkt steht.

Münster i. W.

Dr. E. Lengeling

P. Giovanni Chiomio, *L'articolo determinativo proclitico in alcune lingue e dialetti bantu*, Torino 1948, Istituto Missioni Consolata, 40 Seiten.

Es handelt sich hier um eine hochinteressante Sprachstudie eines Missionars der Consolata über eine Teilfrage des dornigen Bantu-Klassenpräfix Problems.

1. Fragestellung: Gibt es in den Bantusprachen einen wirklichen, dem Klassenpräfix vorangesetzten Artikel hinweisenden Charakters („articolo determinativo proclitico“)?

2. Das, was Chiomio „articolo determinativo“ nennt, wird in der einschlägigen französischen Literatur genannt: „voyelle prépréfixe“ (P. van Bulck) oder „prépréfixe“ (L. B. de Boeck, *Les prépréfixes dans les langues bantoues du Nord-ouest du Congo Belge*, in „Africa“, 20, 1950, 143) oder auch einfach „article“ (P. P. Schuhmacher). In der englischen Literatur finden wir die Bezeichnung „pre-prefix“ (H. H. Johnston, *A comparative Study of the Bantu and Semi-Bantu languages*, Oxford 1919—22, 2 vols).

3. De Boeck definiert: „On donne le nom de prépréfixes à des éléments qui précèdent les préfixes nominaux ordinaires.“ Er unterscheidet solche vokalischen und solche konsonantischen Charakters (De Boeck, a. a. O. 143).

4. H. H. Johnston sagt: „The full form of the prefix in the most archaic Bantu languages is disyllabic, and consists of the generally detachable preprefix and of the prefix proper. The preprefix in its fullest development is identical with the pronoun or demonstrative of the class. The prefix, on the other hand, is primarily a classifier and is repeated in the adjectival concord. Sometimes the preprefixes, which are abbreviated pronouns and demonstratives, differ in form from the class-prefix and adjectival concord; sometimes they agree. We have therefore two types of conjoined prefix and preprefix ... In such of the Bantu languages as retain the preprefix-combined-with-the-prefix in one „classifier-demonstrative“, the preprefixes are nearly always reduced to a vowel ... having lost their initial consonant, which only appears in the pronoun or demonstrative“ (H. H. Johnston, a. a. O., II, 224 f.).

5. Trombetti, *Elementi di Glottologia*, Bologna, 1923, den P. Chiomio leider nicht herangezogen hat, gibt folgende Erläuterungen zu diesem Artikel-Problem: „Le voci dimostrative provengono da una specie di gesto linguale, o in genere orale, che in origine accompagnava il gesto propriamente detto. Il ricco sistema dei dimostrativi attesta appunto la grande importanza che aveva allora il gesto ... Queste infatti tendono a descrivere gli oggetti e le azioni nello spazio nella stessa maniera plastica e grafica del „sign language“ (S. 289 f.).

6. Einige Zusätze zu Chiomios Nachweis für Ostafrika: Trombetti führt hinsichtlich des Galla an „un elemento dimostrativo -o che si aggiunge solo ai pronomi“ (a. a. O. 674). Für das Somali „-o, -u pure in forme pronominali“ (a. a. O. 674). Recht interessant ist hier noch folgende Zusammenstellung: Galla: ka-nā

dieser: Somali: -ka-no dieser: Udisch (Kaukas.): kha-no dieser: Galla: su-no dieser: Udisch: šo-no er (a. a. O. 675).

7. Verbreitungsgebiet: Nach Chiomio wie nach Johnstons ursprünglicher Auffassung beschränkte sich das Vorkommen dieses „Artikels“ auf Ost- und Südafrika. In meiner früheren Besprechung der Arbeit P. Chiomios (NZM 6/1950, 157) habe ich schon darauf hingewiesen, daß auch die Westbantusprachen ähnliche Elemente aufweisen, wie man das ja bei der kulturell-linguistischen Verwandtschaft mehrerer Angolavölker mit ostafrikanischen Kulturen von vornherein erwarten sollte. Zunächst möchte ich auf die Feststellungen de Boecks (a. a. O. 143—147) hinweisen, die ich in ihrer englischen Zusammenfassung hier wiedergebe: „A group of Bantu dialects in the northern Belgian Congo is characterized by the use of preprefixes formed either of a consonant and vowel or by the prefix from which the initial consonant has disappeared. The use of the preprefix seems to depend on the syllabic structure of the words. These dialects are spoken in a more or less continuous area ... the whole group has linguistic affinities with the „linguistic zone“ known as Bangala“ (S. 147).

Bei folgenden Angolavölkern findet sich nach Angaben Johnstons oder eigenen Feststellungen dieser Typ des „Artikels“: in der Sprachengruppe, die Johnston als Gruppe Y: Angolavölker führt, die wohl sprachlich und kulturell einen ziemlich archaischen Charakter tragen, finden wir das fast völlige Fehlen des „Artikels“ (Kisama, Libolo, Songo, Ngola, Mbamba) (Kimbundu: spurweise, schwach vorhanden, so Johnston, II, 376). Chatelain weist dagegen (in seinen: Folk-Tales of Angola, New York 1894) auf das Vorkommen eines bestimmten und unbestimmten Artikels hin. Ebenso S. 275 auf den alten Umbunduartikel e-. Das Kisi-Kongo Nordangolas dagegen benutzt die „preprefixes very much as definite articles“ (Johnston a. a. O., II, 393). Bei den Ostangolavölkern der Lunda-Luba, die man auch dem alten Bantublock zuzählt, fehlen die Vor-Präfixe fast vollständig. Dagegen sind die „Artikel“ vertreten bei jenen Angolavölkern, die man (vgl. Marquardsen-Stahl, Angola, Berlin 1928, 116) zu der jüngeren Bantueinwanderung zählt, bei den Kwanyama-Ndonga, Herero, Nyaneke, Vimundu (vgl. Johnston a. a. O., II, 349, 365). Bei den jüngsten Einwanderern, den Tschokwe, dagegen fehlen sie wieder (Johnston a. a. O., II, 349). Bei dem zur älteren Bevölkerung rechnenden Gangela-Block fehlt der „Artikel“ wieder, wenigstens so weit ich heute sehe. Das Resultat für Angola: Die Sprachen der jüngeren Bantu-Einwanderer benutzen den „Artikel“, während die älteren Stämme (das Kisi-Kongo ausgenommen) den Gebrauch des „Artikels“ nicht oder nur spurweise zu kennen scheinen.

Die ganze Frage wird sich letztlich nur durch eine radikale Neuorientierung der Präfixforschung lösen lassen, die Rücksicht nimmt auf die verschiedenen linguistischen Strata der Sprachen. Eine endgültige Lösung wird sich erst erwarten lassen, wenn man endlich einmal sich entschließen kann, asiatische und afrikanische Sprachforschung auf einen einheitlichen Nenner zu bringen, d. h. mit andern Worten, wenn wir in größeren Räumen und größeren geschichtlichen Zusammenhängen afrikanische Probleme zu lösen versuchen.

Münster i. W.

P. Berthold Kromer C. S. Sp.

Joseph Franz Schütte S. J., *Ualignanos Missionsgrundsätze für Japan*. Rom 1951, Edizioni di Storia e Letteratura, Via Lancellotti 18, 474 Seiten.

I. Bd.: Von der Ernennung zum Visitator bis zum ersten Abschied von Japan (1573—1582), I. Teil: Das Problem (1573—1580).

